

62  
Berlin, <sup>5/1</sup> 26 April 1914

Wir haben in unserer letzten esoterischen Betrachtung davon gesprochen, wie die Seele sich immer mehr verbreitern soll und ergießen in den Raum; wie sie sich dann zusammenziehen soll in sich selbst, um zu erleben, was in ihrer eigenen Seele webt und weht. Dazu sind auch, m. l. Sches. u. B. Formeln gegeben worden, die von Euch beliebig benutzt, auch an andere weiter gegeben werden können, die diese esoterische Kunde nicht mit angehärt haben.

Heute soll eine andere Betrachtung vor Eure Seele gestellt werden, etwas Konkretes eine Stimmung, die Euch aber helfen wird, hinauszukommen in die geistige Welt.

Vergegenwärtigen wir uns einmal, was im Schlaf geschieht: der physische und der Ätherleib bleiben im Bette, während Astralleib und Ich herausgehen und



63) in der geistigen Welt. Woher kommt es denn, dass der Mensch während des Schlafes nicht bewusst die Welt in der er sich befindet, erlebt, so wie es im Tagesbewusstsein die physische Sinneswelt erlebt?

Weil in der Zeit, in der der Mensch herausseht aus seinem Leibe, in ihm eine Sehnsucht ein Drang ist zurückzukehren in seinen physischen Leib. Dieser Drang wirkt wie eine Verfinsternis gegenüber der Helle der physischen Welt, so dass der Mensch nichts davon wahrnimmt. Die astralen Kräfte, die da tätig sind in ihm, wirken so stark, dass er seinen physischen Leib überhaupt nicht verlassen würde, wenn dieser nicht durch das Leben in der Sinneswelt so ermüdet so abgemüht wäre, dass er der Stärkung, der Auffrischung durch den Schlaf dringend bedürfte. Dieser Trieb, diese Sehnsucht nach seinem



(11) physischen Körper ist es, die den Menschen verhindert, Bewusst während des Schlafes die geistige Welt zu erleben. Wäre er hellsehend, so würde er sehen, wie von seinem Astralleib und Teilhülle Kräfte hingehen zu seinen physischen und ätherischen Leibern; in ihnen ist diese Lebenslicht, nach Wiedervereinigung ausgedrückt.

Nehmen wir an, jemand würde plötzlich im Schlafe hellsehend, wie würde er sich da erblicken?

Wenn wir auf dem physischen Plane jemandem begegnen, so tritt uns seine physische Form entgegen, in der ein Ich lebt. So ist es nicht in der geistigen Welt; wir müssen nicht denken, dass wir da den Menschen in derselben Gestalt sehen wie auf dem physischen Plane. Hier in der physischen Welt sehen wir die einzelnen Dinge von einander abgegrenzt mit scharfen Konturen.



65) - anders in der geistigen Welt. Was da webt und webt, sind bewegliche Bilder, und diese beweglichen Bilder erkennen wir als Wesen, als die Geister der höheren Hierarchien, die ihre Boten, ihre Helfer aussenden, um der menschlichen Form den rechten Ausdruck zu geben. Diese Abgesandten, diese Boten der Geister der Form, sind noch vorzusehen auf der Kindheitsstufe, daher sie werden viel weiter zu pararbeiten in der Masse, wie sie des Menschen Ich pflegen.

Und eine andere Schar von Elementarwesen, die Hüter des Ich, umschweben des Menschen Haupt. Sie arbeiten an seinem Denken und sind ausgesandt von den Geistern der Form und der Bewegung. - Und wiederum andere Elementarwesen, Abgesandte der Geister der Weisheit, wachen auf des Menschen Herz und



16) bringen des Blutkreislaufes zu Stande.  
Ferner gibt es Elementarwesen,  
die wirken auf den Wärmesinn  
des Menschen. Wir dürfen uns das  
~~nicht~~ physisch vorstellen, wo die  
Wärme aus einer bestimmten  
Quelle kommt, sondern im  
Geistigen entsteht die Wärme  
aus der Beziehung, dem Ausglied  
zwischen zwei Wesen.

Wieder andre Elementarwesen  
arbeiten an dem Wortsinn. Das heißt  
~~nicht~~ ~~andere~~ denn gesprochenem  
Wort, wie einer es von andern  
hören kann, sondern diese Wesen  
stehen hinter den einzelnen Konso-  
nanten und Vokalen, die ein  
Wort bilden, sie arbeiten an der  
Zusammensetzung der Buchstaben  
und Silben. Derjenige, der aus  
seinen Körper heraus ist, kann  
nicht die Worte verstehen, die  
gesprochen werden - dazu fehlt ihm  
das physische Organ; wohl aber  
verfaßt er die Elementarwesen,



67) bei ihrer Arbeit, wie sie die einzel-  
nen Buchstaben zusammensetzen,  
um ein Wort zu bilden.

12 Sinne hat der Mensch, nicht  
 bloss 5, wie die äussere Wissen-  
schaft glauben machen will:

der ~~Wahr~~Sein, Denken, Gleich-  
zeitigkeit, Wortsein, Lebensin-  
gerich-, Geschmacks-, Hör-,  
Gesicht-, Tast- u. Bewegungs-  
sinn (u. Wärmesinn) und hinter  
dieser 12 Sinne stehen elemen-  
tarische Wesenheiten, die  
Diener und Helfer der Geister  
der Form, der Geister der Bewe-  
gung und der Geister der Wes-  
heit. Jetzt befinden sich diese  
Elementarwesen noch gewisser-  
massen im Kindheitsstadium,  
aber in der Masse, wie der Mensch  
fortschreitet und sich zum jugen-  
dlichen entwickelt, werden sich  
auch diese elementarischen Wesen-  
heiten, die Bausteine der höheren  
Hierarchien entwickeln: sie



18) werden dreierlei der Jodiahus des  
Jupiter bilden; die Tierkreis bilden  
des Jupiter werden, sie sein, wenn  
-nachdem die Erde ihre 7 Runden  
durchgemacht haben wird, - aus  
dem Pralaya alles wieder neu  
auftauchen wird im Jupiter-  
Zustande. Gerade so wie das,  
was früher auf dem Monde an  
uns gearbeitet hat und jetzt  
hinter unserm Firnen steht, der  
Jodiahus der Erde geworden ist.

Noch eine Sache wird der Jupit  
ter haben: hinterher werden die  
Wesenheiten stehen, die heute in  
unser Blutssystem hineinwirken.  
Nur mit höchster Scheu und Bew  
wunderung können wir darauf  
hin schauen, wie ganze Scharen  
von Elementarwesen tätig sind,  
an dem wunderbaren Tempel  
des menschlichen Leibes <sup>zu</sup> arbeiten.  
Versetzt sich, m. l. Schw. u. H.  
in ernsthaften Meditation  
hinein in diese Stimmung,



69  
wie unzählige Elementarwesen der herr-  
lichen Tempel aufbauen, der die  
Wohnstätte von des Menschen Ich  
bilden soll!

Frage wir uns noch: Wie kommt  
es denn, dass wir nicht sehen, wie  
diese Elementarwesen an der Arbeit  
sind? Weil in dem Augenblick, wo  
wir aus dem Schlafe aufwachen, der  
Hüter an Schwelle uns die geistige  
Welt verbirgt. Aufwachen heisst  
nicht anderes als diese elementar-  
rischen Wesenheiten von ihrem Arbeit-  
felde verschleichen. Und sobald wir  
dann im Tagesbewusstsein sind, sorgt  
Akhnua dafür, dass uns die  
geistige Welt zugedeckt wird. Er  
macht das blutfarbige Gemälde  
der Sinnenwelt, und indem wir  
uns über, der grossen Täuschung,  
der Maya, hingehen, werden un-  
sichtbar gemacht für unsern Blick  
die geistigen Wesenheiten die an  
der <sup>physischen</sup> geistigen Organisation des  
Menschen arbeiten. Das was wir



70) als physischen Leiberkennern, ist  
Prädikat Akrimans, dagegen müssen  
wir (in dem) <sup>dagegen</sup> was wir als Seelenwesen  
klass in physischen Leibe erleben,  
als das Werk Lüzifers, bezeichnen.  
Er erfüllt unser Seelisches so  
mit Hochmut und Verblendung,  
dass es falsche Vorstellungen und  
Empfindungen erhält gegenüber  
der geistigen Welt.

Dann gegenüber, betrachte wir  
unsern Spruch:

E. D. N. ; J. C. M. ; P. S. S. R.

---